

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift  
für  
Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider. (S. V.: Dr. Oscar Banke.)

NO. 66.

Landsberg a. W., Dienstag den 8. Juni 1875.

56. Jahrgang.

## Politische Wochenschau.

Der König von Schweden hat Berlin wieder verlassen und wenn auch die Machtphäre seines Reiches nicht groß genug ist, um an seinen Besuch wichtiger politische Kombinationen knüpfen zu lassen, so hat derselbe doch überaus sympathisch berührt und wird gewiß nicht ohne weitere, für uns dankenswerthe Folgen bleiben. Direkte Resultate sind schwerlich beabsichtigt, viel weniger also erzielt worden, besonders was etwa Dänemark und die Frage Nordschleswigs anbetrifft. Von einer Rückgabe des Letzteren wird ja unter keinen Umständen und auch dann nur in sehr geringem Umfange die Rede sein können, wenn man in Kopenhagen jede Garantie zu geben geneigt ist, und dazu ist dort wenig Lust offenbar vorhanden.

Was im Uebrigen unsere auswärtige Politik anbetrifft, so wird an einer anderen Stelle d. Bl. von ihr eingehender in retrospektiver Weise die Rede sein können. Das Resultat der letzten diplomatischen Bewegungen ist offenbar eine größere Zuversicht in den Bestand der augenblicklichen Friedenslage. Wir haben in Deutschland wiederum eine nicht sehr angenehme Erfahrung gemacht und werden sie benutzen, um einen berechtigten, nationalen Egoismus noch mehr auszubilden, denn bevor. Wir Deutsche werden je länger je mehr darnach streben, unsere eigenen Interessen für uns maßgebend sein zu lassen und unsere Sympathien fortan gewiß dort nicht mehr verschwenden, wo wir uns unter allen Umständen doch nur Undankbare erworben haben. —

Die Verhandlungen des preußischen Landtages gingen inzwischen in derselben arbeitsvollen Weise weiter, wie bisher. Das Herrenhaus hat tief in die Vorlagen eingeschnitten, welche ihm zur zweiten Berathung vom Abgeordnetenhaus zugegangen, dennoch ist noch nicht alle Hoffnung auf eine schließliche Vereinbarung aufgegeben. Das Gesetz über die Verwaltung des Kirchenvermögens vor Allem wird und muß zu Stande kommen. Die Abgeordneten werden einem daselbe verschärfenden Paragraphen entsagen, dagegen wird das Herrenhaus die Bestimmung aufzugeben haben, demzufolge der Pfarrer der geborene Vorsteher der Gemeinde-Kommission ist. Man darf erwarten, daß die Regierung, und besonders der Minister Falk nach dieser Richtung hin ihren ganzen Einfluß einsetzen werden. — Selbst für die Provinzialordnung steht noch ein Kompromiß bevor. Im Großen und Ganzen wird es auf der schließlichen Annahme der Hohrech'schen Vorschläge beruhen, deren schon früher in eingehender Weise Erwähnung geschah.

## Das Testament.

Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

Da es schon spät am Abend und Clara vom Weinen und der großen Aufregung ermattet war, ließ sie sich bald in dem Schlaßgemach ihrer Mutter, wo bereits seit längerer Zeit ihr Bettchen stand, zur Ruhe bringen.

Clara hatte den ganzen Tag weder Speise noch Trank genommen; sie fühlte jetzt ihre Kräfte schwinden. Sie war aber entschlossen, auch noch die Briefe ihres verstorbenen Mannes zu lesen, in der Hoffnung, darin noch Entschuldigungen für seine Handlungsweise zu finden. Sie genoß daher häufig etwas Speise und Trank und verschloß sämmtliche Thüren, erbrach dann das Siegel und las die Bekenntnisse einer sich als schuldig immer wieder anklagenden Seele.

Wozu aber wiederholen, was wir bereits wissen? Wozu die zärtlichen, leidenschaftlichen, tröstlosen Briefe wiedergeben, welche Clara, von inniger Theilnahme und Liebe für den Unglücklichen erfüllt, wieder und wieder las.

Genüge es, wenn wir den Brief des jüngeren Ewald aus denselben dahin berichtigen, daß sein Bruder schon nach den ersten Jahren seiner ersten unglücklichen Ehe einsah, wie sehr er sich durch das schöne Neuphäre seiner Frau hatte täuschen und blenden lassen. Denn nicht allein war sie höchst eifersüchtig und jäh-

Dennach werden Bezirks- und Provinzial-Ausschüsse allerdings nur kommunale Angelegenheiten in den Kreis ihrer Thätigkeit zu ziehen haben, während die allgemeinen Landesinteressen den Bezirks- und Provinzial-Räthen vorbehalten bleiben. Die Zusammenfassung der Letzteren nach den Hohrech'schen Vorschlägen sichert dem Lande-Elemente freilich die ihm zukommende Bedeutung, der Überzeugung aber kann man sich schwerlich entziehen, daß eine so große Zahl von Behörden und Körperschaften, wie sie bei uns jetzt geschaffen werden, schwerlich wirksam sein wird, ohne zu Reibungen, schwierigem Geschäftsgang und großen Kosten Veranlassung zu geben. Indessen man muß auch diese Folgen des ersehnten Selbstgovernement mit in den Kauf nehmen, so sehr gerade die Städte Ursache haben, darüber Klage zu führen, daß man ihnen am wenigsten gerecht wurde.

In dem Kampfe gegen den Ultramontanismus sind inzwischen neue Momente nicht zu verzeichnen. Die Flucht des Fürstbischofs von Breslau in den österreichischen Theil seiner Diözese hat bisher zu Weiterungen noch nicht geführt, und werden dieselben auch in Folge der freundnachbarlichen Gestaltung unseres südöstlichen Verbündeten hoffentlich ausbleiben, so sehr man im Vatikan dieselben auch herbeisehnen mag. Westphalen wird wahrscheinlich bald ohne Bischöfe sich behelfen müssen, da auch der Hochwürdige von Münster, wie früher sein Kollege in Paderborn regierungsteilig die Aufforderung erhielt, sein Amt niederzulegen. Dagegen läßt es sich gar nicht leugnen, daß unter dem niederen und selbst mittleren Klerus eine verständigere Gesinnung Platz greift, und daß mehr und mehr die Symptome für die Vereinbarung mit dem Staate wachsen. —

Aufland giebt sich Mühe, Englands Mütter zu entwaffnen, und da der großbritannische Löwe eigentlich sehr zufrieden ist, wenn er Vorsicht, als des Muthes bestehend, erweisen kann, so wird er sich gern kajolieren lassen. —

Österreich hat neben der Freude einer für Wien wichtigen Regulirung der Donau die geringere einer neuen Wahlcampagne in Ungarn, bei der es ohne blutige Köpfe nicht abgehen wird. —

In Italien hört das parlamentarische Schwanken nicht auf — die Zustände selbst bleiben dieselben. Das Gleiche gilt von Spanien. In Frankreich ist Alles unsicher, doch braut sich etwas zusammen, was eine besondere Besprechung verdient.

gornig, sondern sie war auch leichtsinnig und ränkesüchtig, stets von Unbettern umgeben und in Liebesabenteuer verwickelt, was ihr Gatte, der oft genöthigt war, abwesend zu sein, erst später erfuhr. Durch viele Aufregungen und Unvorsichtigkeiten zog sie sich eine schwere Krankheit zu, von welcher sie körperlich zwar wieder genas, allein mit dem gänzlichen Verlust ihrer Geisteskräfte, weshalb sie einer Anstalt übergeben werden mußte. Glücklicherweise waren zwei kleine Söhne, ihre einzigen Kinder, schon im zarten Alter gestorben. Ihre beiden Brüder, die alleinigen Verwandten, welche die unglückliche Antonia Ewald besaß, waren zwar mit dieser Verfügung nicht einverstanden, konnten jedoch gegen das Thun des gesetzlichen Gatten keinen Einspruch erheben, waren aber, obgleich sie sich aus Eigennutz freundlich gegen dieselben stellten, seine Feinde. Zu ihrer großen Freude konnte auch ihr Schwager keine zweite Ehe eingehen, da seine erste nach katholischem Ritus geschlossen und daher unauflöslich war.

So für lange Zeit noch ihrer guten jährlichen Einnahme sich versichert haltend, lernten die beiden Mexikaner Otto Ewald kennen, welcher zufällig auf einer Reise E. berührt hatte. Der Name gab zu Erörterungen Veranlassung, und zu seiner Überraschung erfuhr er alles seinen Bruder Beireffende, was aber außer dessen Schwägerin Niemand wußte.

Von der Zeit langten drohende Briefe in gleichnerischer Form in E. an, die endlich den älteren Ewald zur Reise nach Mexiko veranlaßten. Bald nach seiner



## Abonnement:

Vierteljährlich ..... 1 Mark 75 Pf.  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

## Insetrate:

Die einspaltige Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

162

## Tages-Kundschau.

Berlin, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Gesetz-Entwurf, betreffend den Ankauf und die Böllendung der Pommerschen Centralbahn und der Berliner Nordbahn in zweiter, sowie die Vorlage über die Ertheilung von Corporationsrechten an die Baptisten-Gemeinden in erster und zweiter Lesung angenommen. Sodann wurde der vom Herrenhause zurückgelangte Gesetz-Entwurf über die Vermögens-Verwaltung der katholischen Kirchen-Gemeinden mit einem Amendment von Wehrenpennig zu §. 12 genehmigt, nach welchem die Geistlichen vom Vorstz im Kirchen-Vorstande ausgeschlossen bleiben sollen. Im Uebrigen wurde das Gesetz ohne weitere Veränderungen angenommen.

Berlin, 3. Juni. Der „Staats-Anzeiger“ publicirt das Gesetz, betreffend die Aufhebung der geistlichen Orden und Congregationen, und ferner eine Verordnung, betreffend die Errichtung einer technischen Deputation für das Veterinär-Wesen. — Die „Nordde. Allg. Blg.“ schreibt aus Veranlassung der gestrigen Mittheilung aus Wien, welche constatirt, daß Österreich die Beihilfung an der Mediation Englands abgelehnt habe, Deutschland werde des Freundes nicht vergessen, der es ablehnte, sich an einer gegen den Freund gerichteten gehässigen Institution zu betheiligen. — In der gestrigen Sitzung der nationalliberalen Fraktion wurde mit großer Majorität gegen 15 dissentirende Stimmen ein von Miguel empfohlener Compromiß-Entwurf zur Provinzial-Ordnung angenommen, dessen Basis das im Herrenhause abgelehnte Amendment von Hohrech bildet, nach welchem der Provinzialrath aus dem Oberpräsidenten, dessen Justiziar und fünf von dem Provinzial-Ausschüsse gewählten Mitgliedern bestehen soll. Es wird erwartet, daß auch die Frei-Conservativen diesem Vorschlage beitreten. Die Majorität der Fortschritts-Partei ist gegen den Compromiß.

Mit Bezug auf die Entschädigung für den Ausfall von Stolgebühren hat der Kultusminister ein Rundschreiben an die von ihm ressortirenden Behörden erlassen, um eine gleichmäßige Vertheilung der ausgeworfenen Summe von einer halben Million Mark herbeizuführen. Danach werden nur diejenigen Geistlichen entschädigt, die schon am 26. März 1874 gesetzlich im Amte waren und für welche die Stolgebühren einen Theil ihres Einkommens hergebrachtermaßen ausmachen. Ueberhaupt aber wird Entschädigung in der Regel nur gewährt für die Ausfälle an

Unkunst jedoch starb die geisteskranke Antonia Ewald, die Jahre lang Niemand von den Ihrigen gesehen, deren Dasein aber das Leben ihres Gatten so sehr getrübt hatte.

Begreiflich fühlte sich Franz Ewald von einer großen Last befreit und sprach sich nun gegen seinen Bruder dahin aus, daß er sich in aller Stille mit Clara Erdmann noch einmal wollte trauen lassen, welcher er übrigens in Gemeinschaft mit seiner Tochter Johanna für alle Fälle zwei Millionen Thaler in einem Testamente vermachte habe, daß er wohlverwahrt bei sich führe. Bei Besprechung aller dieser Art Verhältnisse und früherer Beziehungen geriethen die beiden Brüder hart an einander, und ein heftiger Wortwechsel folgte.

Als spät am Abend der Ältere sein Zimmer erreichte, nahm er, der nun aller Welt offen gegenüber treten konnte, sich vor, dem Lande, in welchem er so unglücklich gewesen, so bald wie möglich den Rücken zu kehren, um in kürzester Zeit Weib und Kind wiederzusehen. — Diese Worte, denen er noch die Hoffnung auf eine glückliche ungetrübte Zukunft beigesetzt, waren die letzten von seiner Hand, und Clara, die darin wiederum einen Beweis seiner innigen Liebe zu ihr hatte, konnte diese nicht ohne Thränen lesen.

Sein Ende, welches noch in dieser Nacht erfolgte, ist bereits in dem ersten Bericht erzählt. Er ward unter Beihilfung zahlreicher Europäer zur Erde bestattet, und nach dem Begräbniß nahm Otto Ewald als gesetzlicher Erbe seines Bruders dessen sämtliche

Eintragungs- und Arrestgebühren, sowie für Laufen, Aufgebote und Trauungen; bei anderen Gebühren ausfällen kommt es darauf an, ob sie durch das Gesetz vom 9. März 1874 entstanden sind. Wer Anspruch auf Entschädigung hat, kann dieselbe entweder in jedem einzelnen Fall nach Mahgabe der bestehenden Stoltaxe liquidieren oder den Ausfall im Durchschnitt nach dem Ergebnis der Gebühren in den letzten sechs Jahren berechnen. Diese Durchschnittsberechnungen sollen sofort, die Einzelliquidationen aber im Anfang Oktober eingereicht werden, da die Auszahlung selbst am Ende des laufenden Monats stattfinden soll. Es wird also den Berechtigten ein Theil ihrer Ansprüche schon im Voraus geahlt, insosfern die Entschädigung für die Zeit vom 1. Oktober 1874 bis dahin 1875 bestimmt ist. Alle Entschädigungsgefälle sind an diejenigen Behörden zu richten, die mit der Feststellung der Liquidationen betraut sind.

— 2. Juni. Der „Nord. Ztg.“ zufolge lautete der Loaf des Königs von Schweden bei dem gestrigen Dejeuner in der Kaserne des Kaiser-Franz-Regiments: „Glauben Ew. Majestät, daß ich Ihnen meinen Dank aussprechen darf. Ew. Majestät haben mit von Jugend auf so viel Beweise von Liebe und Freundschaft erwiesen und in diesen Tagen eine so freundliche Aufnahme bereitet, daß ich wünsche, die Waffenbrüderchaft unserer Armeen möge immer inniger werden und mit der Vereinigung unserer Völker Hand in Hand gehen. Se. Maj. der deutsche Kaiser und König von Preußen lebe hoch!“

— Die Zwangsvollstreckung gegen die in dem aktiven Militär angehörigen Personen ist von der Reichs-Justiz-Kommission nach eingeholter Verständigung mit dem Kriegsministerium dahin geregelt worden, daß das Gericht von dem Bevorstehen derselben der Militärbehörde einfach Kenntnis zu geben hat, daß diese Letztere auf Ansuchen des Gerichts die Zwangsvollstreckung gegen alle in Kasernen wohnenden Militärpersonen vorzunehmen und die abgesandten Gegestände dem Gerichtsvollzieher zu übergeben hat.

— Die Reichs-Justiz-Kommission hat das Gesetz über die gerichtlichen Gebühren bereits in Angriff genommen und fast unverändert genehmigt. Nach demselben gilt im Allgemeinen die Ablegung gerichtlichen Zeugnisses als eine Bürgerpflicht, deren Erfüllung unter Umständen zwar Opfer erheischen mag, auf Entschädigung indeß keinen Anspruch verleiht. Nur wenn mit Zeitverlust eine Versäumnis im Erwerb verbunden ist, soll eine sehr mäßige Entschädigung von 10 Pfennige bis 1 Mark für die Stunde vorzugsweise Landarbeiter, Handwerkern und kleineren Gewerbetreibenden gewährt werden, ist aber für den Tag nur auf höchstens 10 Stunden zu berechnen. Sachverständige erhalten im Allgemeinen bis zu 2 Mark für die Stunde, wobei dem Richter indeß ein freier Spielraum eingeräumt ist. Reisespesen und Diäten sind theilweise recht knapp berechnet, z. B. 8 M. für Abwesenheit von Tag und Nacht. Was endlich die Fragen betrifft, wie die Entschädigung festzusehen, wer dieselbe zu tragen verpflichtet ist u. s. w., so wird auf die bestehenden Gesetze verwiesen.

— 4. Juni. Der Cultusminister hat der „N. A. Z.“ zufolge die Provinzialbehörden darauf hingewiesen, daß in denjenigen Sprengeln der Monarchie, in welchen die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die Bistümer und die Geistlichen eingetreten ist, Pfarrbenefizien, fiscalischen Patronats fortan in der Regel nur solchen Geistlichen zu verleihen sind, welche sich durch schriftliche Erklärung verpflichten, die Gesetze des Staates zu befolgen. Es gilt dies von allen fiscalischen Patronatsstellen, ohne Rücksicht darauf, ob der Stelleninhaber Leistungen aus Staatsmitteln zu beziehen hat oder nicht. Sollten die Oberpräsidialen ausnahmsweise auf Grund schlüssiger Handlungen, wie sie das Gesetz vom 22. April in Aussicht nimmt, die Berücksichtigung eines Geistlichen für zulässig und ärztlich erachten, so soll vor der Verleihung der Stelle an den Minister berichtet werden.

Effekten in seinen Besitz. Sein besonderes Augenmerk wandte er einer mit Silber verzierten Schatulle zu, bei deren Durchsuchung er wirklich das Testament seines Bruders fand, das er wieder darin verwahrte, weil dieselbe außer einem guten Schloß, noch eine Vorkehrung hatte, die nur dem Eingeweihten es ermöglichte, sie zu öffnen.

Mit dem nächsten Schiff sendete er die Todesnachricht, die Briefe seines Bruders, einige Kleinigkeiten, die diesem thuer gewesen, und ein umfangreiches Schreiben nach Europa. Das Schiff jedoch, das mit diesem verhängnisvollen Paket von Vera Cruz abging, trug noch einen Passagier nach Europa, welcher sich mit besonderem Luxus und Reichtum umgab, meistens in seiner Cajütte verweilte, und voll Ungeduld die Ankunft im Hamburger Hafen erwartete.

Als endlich das Schiff anlangte, begab er sich schon am folgenden Tage zu dem Advokaten, der das Testament des verstorbenen Franz Ewald verfaßt hatte, und erfuhr in dessen Hause, daß er schon vor Monaten mit dem Tode abgegangen. Otto Ewald ging in sein Hotel zurück. Dort angekommen, verschloß er die Thür, sank auf das Sopha, stieß einen tiefen Seufzer aus, strich mit der Hand über die Stirn und murmelte: „Jetzt weiß keiner von dieser Verfügung, die übrigens mit der Schlauheit eines Advokaten abgefaßt ist, und Clara Erdmann und ihrer Tochter ein unbestreitbares Recht auf das Geld giebt, das auch mir groß meines Reichtums gut zu statten kommt. Ich

— 4. Juni. Die zwischen Deutschland einer- und Schweden und Norwegen andererseits schwedenden Verhandlungen wegen Abschlusses eines Handels- und Schiffsahrts-Vertrages versprechen, schon in nächster Zeit einen günstigen Ausgang zu nehmen. Von deutscher Seite ist u. A. in Vorschlag gebracht worden, die Zoll-Ermäßigung, welche dem direkt aus Frankreich in Schweden und Norwegen eingeführten Traubenzwein gewährt wird, auch dem aus Deutschland eingeführten Lauben-Zwein ohne Rücksicht auf dessen Herkunft zugestehen; ferner die Gewerbesteuer, welche in Schweden und Norwegen von deutschen Handlungs-Reisenden erhoben wird, entweder ganz aufzuheben oder doch erheblich zu ermäßigen; endlich den aus Deutschland in Schweden und Norwegen eingeführten Spirituosen hinsichtlich der Credit-Niederlage, der Tara und der Tara-Taxe dieselben Vergünstigungen zu gewähren, welche den am meisten begünstigten Spirituosen in Schweden und Norwegen zugestanden werden.

— Die Verhandlungen des Prozesses Arnim vor dem Kammergericht werden mindestens zwei Sitzungstage in Anspruch nehmen, da die Verlesung sämtlicher diplomatischen Aktenstücke, welche nochmals zu erfolgen hat, allein einen ganzen Sitzungstag in Anspruch nimmt. Gleich wie bei den Verhandlungen des Stadtgerichts, werden auch vor dem Kammergericht die kirchenpolitischen Schriftstücke in geheimer Sitzung verlesen werden. Da vom Kammergericht von einer Wiederholung oder Ergänzung des Beweis-Verfahrens in erster Instanz Abstand genommen worden, so wird der Schwerpunkt der Verhandlungen in der Rechtsfrage liegen; die Verhandlungen der zweiten Instanz werden somit für das Publikum ein bei Weitem geringeres Interesse als die erinstanzlichen bieten. Das Kammer-Gericht hat deshalb auch von außerordentlichen Maßnahmen im Interesse der Offenheit und der weitesten Verbreitung der mündlichen Verhandlung durch die Presse, wie sie das Stadtgericht getroffen hatte, Abstand genommen. Weder beabsichtigt man eine Journalisten-Tribüne zu errichten, noch eine größere Anzahl Säle für das Publikum herzustellen, als dies bei anderen Prozessen der Fall ist.

— Die Mönche und Nonnen in Münster rüsten sich, wie auch anderwärts in Westfalen, zur Abreise, zum Theil nach Amerika, um dort neue Niederlassungen zu gründen. Einige Orden haben ihr bewegliches Eigentum bereits zu hohen Preisen verkauft; alle diese Verkäufe aber werden noch ein schwieriges gerichtliches Stadium zu passieren haben.

— Aus Wiesbaden wird uns geschrieben: Der hier am 28. Mai erfolgte Tod des Gehülfen des russischen Reichskanzlers, Wirklichen Geheimraths Wladimir Iljitsch Westmann, hat die hiesige russische Kolonie in tiefe Trauer versetzt. Der Geheimrat Westmann, die rechte Hand des Fürstens Gortschakow, wurde bekanntlich plötzlich im März d. J., während er sich auf einer Soirée bei dem Thronfolger befand, von einem Schlaganfall betroffen und hat sich seitdem nicht mehr geistig erholt, obgleich sein körperlicher Zustand es erlaubte, ihn nach Wiesbaden zu bringen. Der Tod war für den Unglücklichen eine Erlösung. Westmann war 1812 in Petersburg geboren, bereits 1829 nach einem kurzen Besuch der Petersburger Universität in das Ministerium des Auswärtigen getreten, dessen Kanzlei er von 1846—1866 dirigirte, um dann von Gortschakow zu seinem Gehülfen ernannt zu werden. Der Inhalt und die Form der Aktenstücke, die ab und zu in dieser Periode mittels russischer Blaubücher an die Offenheit gekommen sind, sprechen besser als jede Apologie für die glänzende Fähigung und die Verdienste dieses russischen Staatsmanns. In Petersburg ist in der Kapelle des russischen Ministeriums des Auswärtigen bereits ein feierliches, von dem Thronfolger des Großfürsten und der ganzen dortigen Diplomatie besuchtes Requiem für den Verstorbenen abgehalten worden. Die Leiche Westmanns ist einbalsamiert worden und geht zur Bestattung in heimathlicher Erde nach Kuhland.

will mich doch in dieser großen Stadt umsehen; vielleicht verlege ich noch meinen Wohnsitz hierher, denn der Aufenthalt drüben wird mir nachgerade durch die Brüder der unglücklichen Antonia verleidet.“ —

Er führte sein Vorhaben pünktlich aus, reiste dann mit dem nächsten Schiffe nach Mexiko zurück, wo seine würdige Gattin ungeduldig seiner harrte, und bald die kostbaren Geschenke in Empfang nahm, die er für sie und seine Kinder aus Europa mitgebracht.

Wenden wir uns nun wieder der Provinzialstadt F. zu, wo Clara unterdessen schon den Besuch von dem Anwalt ihres Schwagers gehabt. Allein auch sie hatte für eine Stütze in dieser traurigen Lage gesorgt, indem sie an Pastor Ehrhorn geschrieben, sich ihrer und ihres Kindes anzunehmen, und dieser, kaum wissend, um was es sich handelte, langte trotz Winter und weiter Reise bald darauf an.

Was er vernahm, erschütterte ihn mit Zweifel gegen Otto Ewald; er konnte es kaum denken, daß ein Mann, der Frau und Kinder so sehr geliebt hatte, diese, da sie ohne gesetzliche Ansprüche waren, ganz unversorgt zurücklassen würde. Auf seine Veranlassung nahm auch Clara einen Anwalt an; als dieser jedoch erfuhr, daß kein Testament vorhanden sei, ihr also nichts übrig blieb, rieb er, die Gabe ihres Schwagers anzunehmen. „Nimmermehr!“ rief Clara mit flammenden Blicken.

„Ich will dem Manne, der doch vielleicht dies Unglück über uns gebracht, nichts verdanken; er soll sich nicht rühmen, mich und mein Kind unterstützen zu haben! —

Wien, 3. Juni. Was die Haltung des Grafen Andrássy während der letzten „Krisis“ betrifft, so ist jetzt öffentlich, daß, als der hiesige englische Botschafter, Sir A. Buchanan, bei ihm auf dem Wallhaus-Platz erschien, um Österreich-Ungarns Mitwirkung bei der Intervention im Interesse des Friedens nachzu suchen, er sich eines sehr klubigen Empfangs und einer durchaus unzweideutigen Ablehnung zu erfreuen hatte. Graf Andrássy machte kein Hehl aus den bündigen Versicherungen, welche ihm Graf Karolyi aus Berlin gleichsam im eigensten Auftrage des Fürsten Bismarck über die durchaus friedliche Gesinnung der deutschen Reichs-Regierung hatte zukommen lassen, in deren Zuverlässigkeit der Minister des Neuherrn nicht den mindesten Zweifel fehlt.

Wien, 4. Juni. Gegen Wiesinger hat der „Press“ aufzole der Staatsanwalt Graf Lamaz Anklage wegen Betrugsvorwes durch listige Vorpiege, um eines Altentenplans gegen den Fürsten Bismarck, um den Jesuitenorden Geld zu entlocken, erhoben.

Paris, 3. Juni. Der „Moniteur“ meldet gerüchtweise, daß die Rede davon sei, der König von Spanien werde sich mit einer Prinzessin aus einem deutschen, dem deutschen Kaiserhause nahestehenden katholischen Hause vermählen und sei man bereits an betreffende Verhandlungen herangetreten. Gleichzeitig sei die Vermählung der Prinzessin von Gorgi mit einem bayerischen Prinzen in Aussicht genommen.

Versailles, 2. Juni. Der Finanzminister hat in der Budgetkommission mitgetheilt, daß die Einnahmen aus den indirekten Steuern in den ersten 5 Monaten des Jahres 1875 den Voranschlag um 34 Millionen übersteigen hätten. Gleichzeitig sprach der Finanzminister die Hoffnung aus, daß er bei einem gleichen Fortgange der Einnahmen nicht gendigt sein werde, die von der Bank bereitgehaltenen 80 Millionen in Anspruch zu nehmen.

London, 3. Juni. (Sitzung des Unterhauses.) Whalley richtete eine Anfrage an die Regierung, ob England in den jüngsten Verhandlungen mit Deutschland keinen Anlaß zu der in deutschen und anderen Zeitschriften veröffentlichten Nachricht gegeben hat, daß England sich in dem Kampfe Deutschlands mit der römischen Kurie auf Seiten der möglichen Gegner Deutschlands gestellt habe. Der Premier-Minister Disraeli beantwortete die Anfrage dahin, daß ihm die betreffende Nachricht nicht zu Gesicht gekommen, und daß im Übrigen die Regierung für die Mittheilungen auswärtiger und einheimischer Zeitschriften nicht verantwortlich sei. — Eine Interpellation Nolans über die peruanischen Gesetzentwürfe, betreffend den Verkauf von Guano an England, Frankreich, Deutschland, Belgien, Italien, Holland, Westindien und Amerika, beantwortete der Unterstaatssekretär des Neuherrn, Bourke, dahin, daß die betreffenden Gesetzentwürfe im October vorigen Jahres in der peruanischen Gesetzgebenden Versammlung eingebracht worden seien. Der Vertreter Englands in Peru sei beauftragt worden, in der Angelegenheit die Vortheile, der meist begünstigten Nationen für England zu erlangen. Ob die in Rede stehenden Gesetzentwürfe angenommen worden seien, sei aus den letzten aus Peru um die Mitte des Monats April abgegangenen Nachrichten nicht zu entnehmen.

— 4. Juni. Einem Telegramm der „K. Z.“ folge geht nächster Tage unter dem Commando des Capitains Allen Young eine Privat-Expedition ab, welche King Williams Land und die Nordwestpassage erforschen und womöglich die Überbleibsel der Franklinischen Expedition aufzufinden soll. Das Expeditionsschiff, der Dampfer Pandora, machte gestern eine Probefahrt nach Southampton.

San Sebastian, 4. Juni. Die Besatzung von Astigarraga hat in dieser Nacht ihre Stellung aufgegeben und alles Material bis auf eine Kanone mitgenommen.

Hat er Unrecht an uns gehabt, so entgeht er seine Strafe nicht; ich aber kann arbeiten, wenn es sein muß, und mich und mein Kind ernähren, überdies, dies Haus ist mein; es war Ewald's Geschenk an seine Braut; die Urkunden darüber besitze ich. Auch habe ich mir ein kleines Kapital gesammelt von dem, was mir stets von meinem reichlichen Nadelgeld übrig blieb. Das Haus und die meisten darin enthaltenen Sachen sollen verkauft werden, nur das Nötigste und Liebste und Ewald's Geschenke behalte ich, und damit werde ich weit fort von hier ziehen, wo nichts mich an die Vergangenheit erinnern kann.“

So gesah und ruhig sich auch Clara zu Anfang der Unterredung gezeigt, dennoch zitterte ihre Stimme bei den letzten Worten, und ihr Onkel, dies bemerkend, sprach:

„So ist's recht, Clara! ordne Deine Angelegenheiten so schnell wie möglich; übertrage Deinem Anwalt sämtliche Verkäufe, und begleite mich dann mit Deinem Kinde nach meiner Pfarre. Dort bleibst Du so lange es Dir gefällt, und willst Du einmal fortziehen, so findet sich auch für Euch ein anderer Aufenthalt!“

Clara ging bereitwillig auf den Vorschlag ein — Alles ward jener Anordnung gemäß ausgeführt; sie nahm Abschied von früheren Bekannten, übertrug und die Sorge für die Gräber ihrer Söhne, von denen sie sich nur schwer trennte, zuverlässigen Händen.

(Fortsetzung folgt.)

### Synagoge.

Mittwoch den 9. d. J. Vormittags 9½ Uhr, Einsegnungsfeier; Donnerstag den 10. d. J. Todtfeier und Predigt: Herr Dr. Klemperer.

### Bekanntmachung.

Die Armen-Direction versammelt sich am Mittwoch den 9. d. J. Nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathause. Landsberg a. W., den 7. Juni 1875.

### Der Magistrat.

#### Polizei-Erinnerung.

Die den Wochenmarkt beziehenden Verkäufer werden daran erinnert, daß vom 1. Juli d. J. ab Getreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, trockene Zwiebeln, Mühlenfabrikate, Butter und Obst (mit Auschluß der Strauch- und Waldbeeren) nur noch nach Gewicht feil geboten und verkauft werden dürfen, und jeder Verkäufer die erforderlichen Waagen und Gewichte zur Stelle haben muß.

Landsberg a. W., den 5. Juni 1875.  
Die Polizei-Verwaltung.

#### Subhastations-Patent. Nothwendiger Verkauf.

Das der Frau Apotheker Reimann, früher verwitweten Zimmermeister Morgenroth, Louise, geb. Wilde, zu Elberfeld belegte, und Band I, Seite 503, No. 47 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Acker, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalt von 3 Hektaren, 64 Aren, 90 Meter, nach einem Reinertrag von 156 Mark 87 Pf. zur Grundsteuer veranlagt, soll am 2. September er,

Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, im Zimmer No. 20 oben, im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abfertigung des Grundbuchblattes, etwaige Abhängungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleicher Weise besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Praktikum spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 6. September er.,

Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 20 oben, verkündet werden.

Landsberg a. W., den 31. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter. gez. Schöner.

### Todes-Anzeige!

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß mein lieber mir unvergesslicher Mann, unser Schwiegersohn und Schwager, der Königl. Beamte **Wilhelm Ortmann**, im Museum zu Berlin am 5. Juni cr. Nachmittags 3½ Uhr, in einem Alter von 32 Jahren, 1 Monat und 8 Tagen zu Charlottenburg verstorben ist.

Wwe. **Ortmann**, geb. Wiegand, nebst ihrem unmündigen Sohn **Willy**.

Charlottenburg, den 6. Juni 1875.

Franz Wiegand, nebst Frau und Kinder.

Landsberg a. W., den 6. Juni 1875.

Die zwischen dem jetzt P. Benthke. schen und dem Laue'schen Hause an der Heinersdorfer Straße belegenen Bauplatten von über 100 Fuß Tiefe bis ans Gladower Wasser, sind in beliebig gewünschter Front zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Maurermeister R. Hauptleisch.

**Pantoffeln**, große Auswahl, billig bei **Theodor Quilitz**, Soldinerstraße.

### Schweres Körper-Turntuch.

1 Elle und 2 Ellen breit, empfiehlt zu billigsten Preisen

### Wilhelm Wolff.

 En tout cas und Sonnenschirme, zu sehr herabgesetzten Preisen, empfiehlt in einer schönen Auswahl die Schirm-Fabrik von

Wilhelm Schulz, Richtstraße 48.

### Steinkohlen.

Eine größere Partie

**Schlesischer Steinkohlen**, ca. 3000 Centner, verkauft sehr billig die Verwaltung der Gasanstalt.

A. Voss.

### Landsberger Actien-Theater.

Dienstag den 8. Juni 1875.

### Je toller je besser.

Original-Lustspiel in 1 Akt von W. G. M. (G. A. Paul.)

Hierauf zum zweiten Male:

### Die Ballettschule.

Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten von Anton Anno. Musik von W. Grimm.

Wochen-Preise.

Orchester- und Prosceniums-Loge 15 Sgr. Balkon, 1. Parquet und Rang 10 Sgr.

2. Parquet 5 Sgr. Parterre 2½ Sgr.

Billets sind vorher bei Herrn Kaufmann Liepmannssohn für 1. Parquet rechts und 1. Rang rechts, und bei Herrn Carl Bergmann für 2. Parquet zu haben.

Billets für Prosceniums-, Orchester-, Mittel-Loge, 1. Parquet und 1. Rang links sind von früh 10 Uhr bis Mittags 1 Uhr an der Theaterkasse zu haben.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

### Die Direction: Heinrich Brüning.

In Vorbereitung: **Nenitent**, oder: **Gräfin und Bischof**, Volkschauspiel mit Gesang und Tanz von Herzog. **Die Regimentstochter**, Vaudeville in 4 Akten von Blum. **Der Wollmarkt**, Lustspiel in 4 Akten von H. Claußen.

**Der Affe und der Bräutigam**, große Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern. Musik von G. Otto.

Morgen Mittwoch den 10. Juni findet auf

### Güthler's Bierhalle

das erste  
Große

### Doppel-Concert

statt, ausgeführt von der Freytag'schen Kapelle und der des Güthler-Bataillons-

Das Programm wird die auserlesenen Musik-Pièces enthalten, und werden beide Chöre einzeln, sowie in der Gesamtheit Vorträge halten.

Anfang präzise 7½ Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

**Freytag, Firchow.**

### Berein der Kampfgenossen aus den Jahren 1848—71.

Den Herren Kameraden zur Nachricht, daß die Fahne für den Verein eingetroffen, die Besichtigung derselben geschieht in der morgen Mittwoch Abend 7½ Uhr (im Hopfenbruch) stattfindenden Sitzung.

**Der Vorstand.**

### Kreis- Lehrer-Verband.

Sonnabend den 12. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr, Versammlung in Döhringshof im Dieg'schen Gasthause. Vortrag über „Schulstrafen“.

### Wegen Aufgabe

des

### Strohhut - Geschäftes

verkaufe ich von heute ab sämtliche Strohhüte, als: Herren-, Damen- und Knaben-Hüte, zu und unter dem Fabrikpreise.

**L. Wolff.**

Richtstraße 16.

### Bade-Hosen

in allen Größen bei

**Wilh. Wolff.**

### Trottoir-Platten.

0,94 Meter breit, pro laufender Meter gut gekrausster 3 Thaler 18 Sgr., ordinarer 3 Thaler 8 Sgr., liefert

**C. Risch.**

### Schwedische Spahn-Körbe,

von 2 bis 6 Sgr., bei

**L. Wolff**, Richtstraße 16.

1 Sopha, 1 Schreibsecretair, 1 Gläser (Tafel-Instrument)

2 Tische, 1 Waschtisch, 1 Küchenbank,

1 Backtrog, 1 kupferner Kessel, 3 Holz-

eimer, sowie diverse Holzgefäße sind billig zu verkaufen heute Dienstag Nachmittag von 2 bis 8 Uhr

Wall No. 19, eine Treppe.

**Feldsteine** sind zu haben Theaterstraße 4.

Ein kleines Sopha will billig verkaufen Schorstein, Wollstraße No. 65.

### Erwiderung.

Auf das Inserat „Warnung“ in der vorigen Nummer dieses Blattes sehe ich mich genötigt, Folgendes mitzutheilen:

Nicht mein Mann hat Ursache, Andere vor mir zu warnen, sondern ich hätte Grund dazu, indem die Gläubiger meines Mannes von mir Bezahlung seiner Schulden verlangen.

Sollten sich noch mehr Gläubiger des verflossenen Bädermeisters Carl Schroeder finden, so bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich für dessen Schulden nicht aufkomme.

**Jda Schroeder.**

Hierdurch ersuche ich alle Diejenigen, welche an mich noch Forderungen haben, mir die Rechnungen darüber befußt Berichtigung derselben zu geben zu lassen.

**E. Rehfeld**,

Apotheker.

Für mein Badengeschäft suche ich zum 1. Juli cr. eine tüchtige Verkäuferin.

W. Henke, Markt No. 1.

Jda Schroeder.

Näheres zu erfragen beim Hausdiener im Action-Theater.

Für einen jungen Mann wird eine Stelle als Schreiber gesucht.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Umzugs halber ist Baderstraße 13 eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und am 1. Juli cr. zu beziehen. Näheres zu erfragen Louisenstr. 10, Hof 1 Dr. rechts.

Eine Kellerwohnung nebst dazu gehörigem Baden ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen Dammstr. 57.

Schleißgraben No. 2 sind mehrere Wohnungen zu vermieten, bestehend aus zwei Stuben, Kabinett und Küche.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten Brückenstraße No. 6, eine Treppe.

In dem Hause Wall No. 20 ist eine freundliche möblierte Wohnung mit vollständiger Bekleidung an einen Herrn zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen.

Alles Näheres zu erfragen Wall No. 5, eine Treppe hoch, bei Frau Gansow.

Ein freundliches möbliertes Zimmer in der Bahnhofstraße ist zum 1. Juli cr. an einen, auch zwei Herren zu vermieten.

Näheres Güstrinerstr. 24, im zweiten Hause 1 Cr.

**Wollstraße 59** ist ein großer Boden zum

15. August cr. zu ver-

miethen.

Zum 1. Juli d. J. wird von einem

ruhigen Miether eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinett, Küche und Holzstall,

gesucht; auch kann das Kabinett wegfallen, und werden Adressen unter 1234 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine alleinstehende Frau sucht entweder möglich oder zum 1. Juli d. J. eine kleine Wohnung. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

## Bekanntmachung.

Die Kästergeschäfte für die Hauptkirche sind dem Lehrer Herrn Dietmann an, Wollstraße 44, bis ultimo Juni d. J. vertretungsweise übertragen. Der selbe ist zu sprechen in der Regel Nachmittags von 4 bis 8 Uhr, Dienstags und Freitags auch Vormittags von 10 bis 12 Uhr. Landsberg a. W., den 5. Juni 1875.

Der Gemeinde - Kirchenrath.

## Bekanntmachung.

Das Grundstück

### Himmelstädt

**Hammerwerk No. 12.**  
zwischen Himmelstädt und Marienspring belegen, bisher theils als Ackerland, theils als Wiese benutzt, soll in einzelnen Parzellen am

Freitag den 11. Juni cr.,  
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle verpachtet werden, und werden Pachtliebhaber, namentlich auch die darauf reflectirenden alten Pächter dazu eingeladen.

Die Zahlung der Pacht muß zur Hälfte gleich, zur andern Hälfte zum 1. September cr. erfolgen.

Landsberg a. W., den 4. Juni 1875.

## Bekanntmachung.

Es soll in dem  
am 15. Juni cr.

### Haase'schen Gasthofe

#### **Vietz**

anstehenden

### Holz - Termine

nachstehendes Holz:

A. Aus den Plättchlägen:

Schutzbezirk Spiegel, Jagen 34: ca. 12 Stück Eichen-Nußenden,

10 Raummeter Eichen-Nuß-

klästern;

" Dolgensee, Jagen 70: ca. 10 Stück Eichen-Nuß-

enden, 40 Raummeter Eichen-

Nußholz-klästern;

" Dolgensee, Jagen 55: ca. 13 Stück Eichen-Nußenden,

30 Raummeter Eichen-Nuß-

klästern.

B. Aus den übrigen Be-

ständen:

Schutzbezirk Dolgensee, Jagen 57: ca. 2 Stück Kiefern-Bauholz;

Kienwerder, Jagen 107: ca. 4 Stück Buchen-Nuß-

enden;

Kienwerder, Jagen 114: ca. 14 Stück Buchen-Nuß-

enden, 2 Stück Birken-Nuß-

enden;

Glanbecksee, Jagen 110: ca. 3 Stück Eichen-Nußenden;

Jagen 164: ca. 27 Hundert

Kiefern-Stangen VII. Klasse;

Jagen 111: 1 Stück Kiefern-

Bauholz,

und vorher Brennholz

im Wege der Eizitation öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung von

Vormittags um 10 Uhr ab verkauft werden.

Die Aufnahmeregister und Nummernverzeichnisse sind 4 Tage vorher im hiesigen Dienstbüro einzusehen.

Magdeburg, den 2. Juni 1875.

Der Königliche Obersörförster,

ges. v. Werder.

## Pachtungen.

Wir sind direct Pachtungen in Kujawien, Thorner und Culmer Kreise aufgegeben. Ein Areal 2400 M., hier von 1800 M. Weizboden, 300 Wiese, 100 M. See, 200 Tiefwiese, brillant im Stande. Freie Disposition. Flotte Ziegelei. Pacht 10,000 Thlr. Capital 40,000 Thlr. 12-18 Jahre. Eine 2000 M. Areal, pr. M. 4 Thlr. Capital 24,000 Thlr. Eine 910 M. Areal, 2700 Thlr. Pacht. Capital 10,000 Thlr. Eine kleine Pachtung, mit 5000 Thlr. zu übernehmen. Es sind dort preiswerte Güter zu kaufen, von 10-40,000 Thlr. Anzahlung in bar und guten Hypotheken.

Golzow, im Oderbruch.

**Otto Wirth.**

## Gras-Verpachtung.

Der auf den 16. Juni cr. anberaumt gewesene Gras-Verpachtungs-Termin des sogenannten großen Training bei Pollychen in Parzellen wird hiermit aufgehoben, und findet die Verpachtung auf Ort und Stelle schon am Freitag den 11. Juni cr., von Morgens 8 Uhr ab, meistbietend statt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Landsberg a. W., den 29. Mai 1875.

**H. Reichmann.**

Die Herren Schulzen werden ergebenst ersucht, diese Bekanntmachung in ihren Gemeinden sofort bekannt machen zu wollen.

## Beachtenswerth.

Mein Gasthof mit massivem Hause, 16 Fenster Front, großem Hofraum, vieler Stallung, Garten, Ackerland und Wiesen, die schönste Lage der Stadt Sonnenburg, bin ich Willens wegen vorgerückten Alters mit Inventar preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 3 bis 4000 Thlr.

Selbstkäufer wollen sich gefälligst an mich wenden.

## G. Venz, Gasthofsbesitzer.

Eine  $\frac{1}{8}$  Meile von Schwerin a. W. belegene, im besten Zustande befindliche Wirtschaft, bestehend aus 60 Morgen Bruch- und Wiesenboden, Wohnhaus, Scheune, Stallungen &c. soll wegen Alters des Besitzers mit sämmtlichem Inventarium unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähre Auskunft ertheilt

Herr Kanzleirath Berek

in Schwerin a. W.

Auf dem Dom. Liebenow bei Dühringshof steht eine Quantität guter Dachlatten zum Verkauf.

## Gute Balken und Kauthölzer

in allen Dimensionen, sowie trockene Bohlen, Bretter und Latten sind stets zu haben bei

Hermann Draeger,  
Uferstraße No. 3.

Mein Lager trockener Bretter und Bohlen,

## Latten,

## Kant-, Balken- u. Künd-Hölzer,

sowie

## Schaalen

halte bestens empfohlen.

**Siegfried Basch,**

Wall No. 12.

## Warnung.

Das Betreten oder Laufen unserer zusammenhängenden Grundstücke, sowie längs des sich an unseren Grundstücken befindlichen Entwässerungsgraben, wird hiermit bei Pfändung der darauf gesetzlichen Strafe unterstellt.

Landsberg a. W., den 8. Juni 1875.

Die Besitzer:

Richter, Klempnermeister.

Matthesius, Eigenthümer.

## Eine Partie zurückgesetzter Barège,

von Meter 3 $\frac{3}{4}$  Sgr. an,

sowie eine Auswahl

glanzreicher Lenoes

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt

**S. F. Levy.**

## Weil'sche Dresch-Maschinen

sind zu beziehen von

**Moritz Weil jun.,**

Frankfurt a. M.,

landwirtschaftliche Halle.

**Moritz Weil jun.,**

Wien,

Franzosenbrückestraße No. 13.

Fürthige Agenten erwünscht.

## Mein Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

befindet sich von jetzt ab

## Nichtstraße No. 6,

zum

„König von Preußen“.

**J. Lewinson.**

## Delikate

## Näucher - Heringe,

sowie besten Sauerkohl und saure Gurken

empfiehlt

**Moritz Mann.**

Offerire von meinem

Amerikanischen Import-Lager feinste Maschinen-Schmieröle zum Preise von 10 Thlr. Pr. Ctr. per 100 Pf., unter Garantie der Güte, in Original-Gebinden von ca. 300 Pf. Netto-Inhalt.

**R. v. Januszkiewicz**

in Stettin.

## 44. große Vertheilung

von Waaren und Prämien-Scheinen der badischen und kurhessischen Staats-Anleihen ohne Rente.

Loose nebst Plan zur 1. Klasse

a 2 Mark. 60 Pf. bei

**C. Rennert,**

Kiez 19, eine Treppe.

## In der Buchhandlung von Volger & Klein

in Landsberg a. W.

ist vorrätig und für 3 Mark zu beziehen:

**Dr. Retau's**

## Selbstbewährung.

(Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen.)

Dieses rühmlichst bekannte Werk bietet allen Denen, welche an Schwäche- und vorherigen & leiden, sichere Hilfe und Heilung.

(H. 31975.)

F. O. Wundram's  
Hamburger Magen-Bitter,  
bekannt seit 12 Jahren, ist à Flasche 6 und  
12 Sgr. stets frisch zu haben bei

**Carl Klemm.**

**Die Rennenpfennig'schen**  
approbierten Hühneraugen-Plästerchen sind vor wie nach nur allein  
eicht zu haben à Stück 1 Sgr. bei  
W. Baenitz' Nachfolger **Hermann Liebelt.**

## Mittagstisch

ist zu haben. Zu erfragen in der Exped.

dieses Blattes.

## Produkten-Berichte

vom 5. Juni.

Berlin. Weizen 168-200 Pf. Roggen  
137-162 Pf. Gerste 127-162 Pf.  
Hafer 150-188 Pf. Erbsen 184-224 Pf.  
Rüböl 60 Pf. Leindöl 60 Pf. Spiritus  
52,5 Pf.

Stettin. Weizen 185,00 Pf. Roggen  
145,50 Pf. Rüböl 56,50 Pf. Spiritus  
49,30 Pf.

Berlin, 4. Juni. Heu, Ctr. 3,40  
5,40 Pf. Stroh, Schok 39-43,50 Pf.

(Hierzu eine Beilage.)

## Vokal- und Kreis-Nachrichten.

—r. Der neu ergänzte Aufsichtsrath der Theater-Aktion-Gesellschaft hat sich am Freitag in der Weise constituit, daß der bisherige Vorsitzende S. Frankel, wie die zeitigen Directoren Borchardt und Rechts-Anwalt Corsepius wieder, zum dritten Director S. Friedrich neu gewählt sind. Außerdem sollen Stadtrath Michaelis und Dr. Zanke als besondere Commission für die Gartenpflege eingefestzt sein.

—r. Am Freitag und Sonnabend wurden Stadt und Umgegend von starken Gewittern heimgesucht. Wie wir hören, haben am ersten Tage in Viech, am zweiten in Kernein, Culam, Roßwiese, Giesenau, Blitze gezündet. In letzterem Orte sollen 1 Scheune und 2 Ställe heruntergebrannt sein. Bei Viech schlug er in die Hütte von Torsflechern ein, tödete 2 und betäubte 5 derselben. In der Stadt selbst fuhr ein Schlag ohne Wirkung in den Schornstein des Töpfermeister Röschens Hauses, Güstrin und Bahnhofstrasse-Ecke, ein anderer entzündete zwischen 12 und 1 Uhr das Stroh, welches die an der Wartbrücke befindlichen Gasleitungsröhren umhüllt und schmolz das die verbindende Blei. Der strömende Regen und die Bewölkungen Nahwohnender verhüteten einen so leicht möglichen größeren Brand. Ein weiterer Schlag traf und zerplitterte  $\frac{1}{2}$  Stunde später die Flaggenstange des Hauses Böllwerk 1, riss dann einige Steine von dem Mauerwerk dicht unter dem Dache los, zerstörte die Decken von 3 Zimmern des oberen Stockwerkes dergestalt, daß herabfallender Kalk und Schutt sämtliche Möbel und die Fußböden bedeckten. Der Blitz nahm schließlich seinen Weg durch die außerhalb liegende Erdleitung der im Gebäude befindlichen Telegraphen-Station in die Erde, ohne gezündet oder ein Menschenleben gefährdet zu haben. In den 3 betroffenen Zimmern war zufällig Niemand anwesend; der Balkon, in welchem ein Dienstmädchen beschäftigt war, ist unversehrt geblieben.

—r. Dem zum Beigeordneten gewählten Bürgermeister a. D. Fennix ist nunmehr die Alerhöchste Bestätigung zu Theil geworden.

—r. Nach dem Berichte des „Pr. Handels-Archiv“ von hier vom 15. v. Mts. trat nach langer Unterbrechung etwas mehr Lebhaftigkeit im hiesigen Getreidegeschäft ein; es zeigte sich Bedarf, und zu mäßig gestiegenen Preisen stellte sich Frage ein. Die Zufuhr an Weizen betrug ca. 300, die an Roggen ca. 150 Wispel; an Gerste gingen ca. 80, an Erbsen ca. 50, an Hafer ca. 400 Wispel um. Die Produktion des Spiritus hat sehr nachgelassen; das produzierte Quantum belief sich auf ca. 200.000 Liter. Rapsflocken blieben in Folge des kalten Wetters gefragt. Über den Stand der Saaten äußert man sich befriedigt; auch die Dölfstaaten sollen nicht mehr gelitten haben als in anderen Jahren.

—r. Das seit Jahren wenig nutzbar gemachte und für viele Kauflustige anziehend gewesene Th. Ulfert'sche Grundstück (Richtstraße 69) ist nunmehr gestern an öffentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft worden, und zwar, wie wir hören, an den Gründer des „Reichshallen-Restaurant“, Rentier Böttin, für 67,000 Mark.

—r. Die hiesige Turner-Feuerwehr hat am Sonnabend Abend ihr 15-jähriges Bestehen durch einen Fackelzug und ein geselliges Beisammensein in Ehren.

berg's Bierhalle gefeiert. Am Nachmittage desselben Tages hatte sie noch Gelegenheit gehabt, bei dem vorstehend gemeldeten Brande eines Colonisten-Hauses in der Nähe von Roßwiese sich auszugeihnen.

—r. Sträflinge des Landarmenhause s sollen in vergangener Woche wieder eine Meuterei begangen haben. Wie es heißt, sind die Exzidenten, welche beim Verladen von Steinen in einen Wartekahn den betreffenden Aufseher in das Wasser zu stürzen suchten, sofort in Gewahrsam gebracht.

—s. Binnen Kurzem steht uns der Besuch des berühmten Minikers und Affendarstellers Herrn Alois Müller vom Kaiserlichen Hof-Theater in St. Petersburg in Aussicht, der vom Hof-Theater zu Dessau, wo er augenblicklich gastiert, zu einem kurzen Gastspiel an unserer Bühne durch Herrn Director Brüning gewonnen ist. — Herr Alois Müller, der vor ca. 18 Jahren hier einmal aufgetreten ist, steht als größter Schüler des bekannten Engländer Alschinig, — der vor ca. 25 Jahren an der alten Königstadt in Berlin mit dem größten Erfolge austrat, augenblicklich ohne jede Konkurrenz in seiner Spezialleistung da, und schildern Referate in den großen Blättern seine Leistungen als hervorragende. Nur mit großen finanziellen Opfern ist es Herrn Brüning gelungen, dieses Gastspiel zu entrichten, — ein Versuch, den Emil Schirmer in voriger Saison vergeblich gemacht hat; hoffen wir, daß unser Publikum seine Erkenntlichkeit durch allseitig regen Besuch befunden wird.

—s. Ganz besonders machen wir das Landsberger Publikum auf das morgen Mittwoch den 10. d. Mts. stattfindende Doppel-Concert der Freitag'schen Kapelle und der des Füsilier-Bataillons aufmerksam. Beide Chöre repräsentieren zusammen ein Chor von einigen 40 Musikern, und dürfen wir uns eines musikalisch genügenden Abends zu erfreuen haben.

### Wetter-Beobachtungen der meteorologischen Station Landsberg a. W. im Monat Juni 1875.

Stun- de.	Baro- meter in par. Lin. auf 0° redu- cirt.	Thermom. °C.	Wind und Wind- stärke.	Himmels- ansicht.
4. 2 M.	335.02	22.6	N.D. mäß.	halb heit. Gew.
10 A.	34.03	16.6	N.D. still.	wolzig. Wetterl.
5. 6 M.	33.57	15.6	N.D. schw.	halb heiter.
2 M.	33.39	16.4	N.W. schw.	trübe, Gew.
10 A.	34.17	13.8	N.W. still.	heiter.
6. 6 M.	35.48	12.4	W. mäßig.	bedeckt.
2 M.	36.48	16.8	N.W. leb.	halb heiter.
10 A.	37.09	10.8	N.W. still.	heiter.
7. 6 M.	36.97	11.0	S. still.	trübe.

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

—s. Güstrin, 5. Juni. Am 15. v. Mts. hat die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft die fertiggestellte Strecke Reppen-Güstrin in dem Personen- und Güter-Verkehr übergeben. Das langjährige Projekt einer geraden Linie von Breslau nach Stettin ist somit um ein wichtiges Stück der Ausfüh-

rung näher, die Linie selbst bis an die Königl. Ostbahn herangeführt. Der Fahrplan weist vorläufig — wie schon früher gemeldet — 2 durchgehende Züge auf. Dieselben erreichen in der Richtung Breslau-Güstrin um 3 Uhr Nachm. und 9 Uhr 15 M. Abends den Anschluß an die Hauptlinie der Ostbahn nach beiden Endpunkten. Anders ist es mit der Richtung Güstrin-Breslau. In dieser schließt sich nur der Morgenzug 9. 45 Vor-mittags an Ostbahnzüge an, während der um 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags von Güstrin abgehende Zug vollständig in der Luft schwebt in Bezug auf seine Verbindung mit der Ostbahn. 3-4 Stunden nach Ankunft der Vormittags- und 1 Stunde vor Ankunft der Nachmittagszüge von Berlin und Kreuz wird nach Reppen expediert! Indes ist dieses vereinzelte Mis-verhältniß noch lange nicht so schwerwiegend, wie der Mangel einer jeglichen schnellen Communication zwischen Ostbahnhof und Reppener Bahnhof. Beide sind um die Länge der Ausdehnung ganz Güstrins von einander getrennt, und das will viel sagen für den, der da weiß, wie weit auseinander die Festung und die Vorstädte, die doch ein Ganzes zusammen bilden, liegen; mit andern Worten: vom Anfang der kurzen Vorstadt bis jenseits der letzten Ostbahnbrücke ist eine gute halbe Stunde für den Fußgänger zu rechnen. Wer nun die 3 anschließenden Züge der neuen Bahn mit Übergang auf die Ostbahn benutzen will, hat nur über 7, bzw. 20 Minuten zu verfügen, d. h. er wird einen Anschluß nach keiner Richtung hin erreichen, wenn nicht vorzügliches Gefährt schon seiner wartet. Das aber darauf unsere Stadt nicht eingerichtet, hat sich zur Zeit der Ausstellung erwiesen, wo Alles, was an Fuhrwerken aufzutreiben, zur Bewältigung des Fremdenverkehrs aus den Remisen hervorgeholt wurde. Hier ist nur ein Mittel möglich: eine Nebeneinkunft zwischen den beiden Bahnverwaltungen zum Zweck der Einrichtung, daß die betreffenden Ostbahnzüge den Reppener Bahnhof für eine Haltestelle ansehen. Eine derartige Einrichtung aber muß bald getroffen werden, ohne Rücksicht auf die definitive Fertigstellung des genannten Bahnhofes! Noch eins: Es wird vielfach behauptet, daß die Königliche Eisenbahn-Verwaltung in der neuen Bahn eine unangenehme Konkurrenz der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Bahn erkenne. Dann wäre aber doch mindestens zu wünschen, daß den Neu-Märkern der Verkehr nach Schlesien leichter gemacht, d. h. z. B. daß Güstrin-Frankfurt nicht 5 Züge aufzuweisen habe, mit denen ein Anschluß nach Schlesien nicht erreicht wird.

Gottbus, 1. Juni. Am 15. v. Mts. wurde mit den Arbeiten der neuen Eisenbahnlinie Gottbus-Frankfurt auch in der Feldmark Ströbitz der Anfang gemacht. Wie wir hören, soll der neue Bahnhof Gottbus schon im nächsten Frühjahr für die Linie Großenhain-Gottbus in Benutzung gezogen werden. (Gottb. Anz.)

Guben, 5. Juni. Der seit 21 Jahren bestehende hiesige Gartenbau-Verein wird im Juli, zur Zeit der Kirschensreife, im großen Saale des Schützenhauses eine Ausstellung von Erzeugnissen des Gartenbaues veranstalten. (Gub. Btg.)

Sommerfeld, 3. Juni. An der am vergangenen Sonntag stattgehabten Extrafahrt nach Hirschberg, die vom schönsten Wetter begünstigt

## Aktien-Theater.

Zu den Sonnenblicken, die uns die übernommenen Pflichten und Sorgen einer vorurtheilsfreien Kritik von Zeit zu Zeit gewähren, darf man einen Theaterabend rechnen, wie ihn uns der Freitag in vergangener Woche brachte, an welchem das Schauspiel „Wahn und Wahnsinn“, oder mehr bekannt unter dem Titel: „Sie ist wahnsinnig“, zum ersten Male über unsere Bühne ging. — Das mit echt französischer Routine geschriebene Stück ist von ganz vorzüglicher Bühnenwirkung, die sich in einzelnen Szenen zu hoher dramatischer Kraft entwickelt und die Zuschauer unwillkürlich mit sich fortzieht. — Ein reicher, glücklich verheiratheter Lord Harleigh wirkt, durch Eifer such, falsche Beobachtungen und irrite Combinations beobachtet, den Verdacht der Untreue auf sein heiligstes Weib, stößt den vermeintlichen Liebhaber seiner Frau ins Meer und wähnt ihn ertrunken. — Diese That bildet den Untergrund für den sich bei Harleigh entwickelnden Wahn, daß seine Gattin, Lady Anna, an Wahnsinn leide, während das Verhältniß umgekehrt ist und sein eigenes Gehirn temporär die deutlichen Spuren geistiger Zerrüttung zeigt. — In dieser Annahme läßt Lord Harleigh, der auf seinem Landsteife bei London ganz incognito lebt, seinen Freund, den berühmten Dr. Yollack aus der Stadt kommen, um ihn wegen des Zustandes der Lady Anna zu consultiren. — Diese Consultation führt den Doctor irre, doch nur für einen Augenblick, denn schon in der nächsten Scene erkennt er in Lord Harleigh den eigentlichen Kranken. — Nachdem er durch Ausforchen der Gattin die Ursache des Leidens seines Patienten gefunden, geht er an die Heilung derselben, indem er dem Lord die Geschichte seiner wahnwitzigen Vorstellungen so erzählt, als sei sie ihm, dem Arzte, passirt, — und da inzwischen die Rettung des vermeintlichen Liebhabers durch dessen Erscheinen constatirt wird, der niemals Lady Anna, sondern nur der schönen Nichte derselben seine Huldigungen dargebracht, so lösen sich die seelischen Konflikte in der Brust des Kranken, und durch eine Ueberratungsscene wird schließlich vollständige Heilung erzielt, —

Über die Aufführung können wir so recht aus voller Seele uns einer Kürze bekleihen, die nichtsdestoweniger das höchste Lob enthalten soll, zu dem wir uns bisher veranlaßt fühlten, denn die Darstellung der beiden Gatten und Hauptpersonen durch Fräulein Braunschweig und Herrn Herrmann trug nahezu den Stempel der Vollendung. Mit hoher dramatischer Kraft und einer charakteristischen Maske verband Herr Herrmann eine Wahrheit der Darstellung, die das tiefe Studium dieser Rolle befundete und uns auf einmal zum Bewußtsein brachte, daß wir in diesem liebenswürdigen Künstler einen wirklichen Charakterspieler von Bedeutung für eine kurze Spanne Zeit gewonnen haben. War schon sein „Zigener“ für uns ein bedeutsamer Wink, wohin das Talent des Herrn Herrmann gravitir, so hat uns sein „Harleigh“ vollends über den Umfang seiner Gestaltungsfähigkeit aufgeklärt; jetzt haben wir ein Recht, von Zeit zu Zeit die Vorführung klassischer Stücke zu fordern, denn jener Freitag Abend hat etwaige Zweifel über eine solche Möglichkeit zu Boden geschlagen. — Wir werden also in dieser Saison uns eine Faust haben! — Alles Gesagte übertragen wir verhältnismäßig auch auf die „Lady Anna“ des Fräulein Braunschweig; auch diese Dame zeigte die denkende und gewandte Künstlerin von Anfang bis zu Ende durch ein vollendetes Spiel; der Kummer des liebenden Welbes um den fränkischen Gatten, sowie die ganze Scala der verschiedenartigsten Gemüthsbewegungen wurden von Fräulein Braunschweig mit hoher Künstlerschaft und ergriffender Wahrheit wiedergegeben. — Beide Künstler rängten durch vollendetes Spiel um die Palmen des Abends, und wir nehmen keinen Anstand, zu erklären, mit gleichem Erfolge. — Fräulein Seiler war von reizender Naivität; Herr Büssel ein recht guter Doctor Yollack, und auch Herr Bauer als Lord Maxwell, sowie Herr Mick als Sir Wilkins genügend in ihren kleinen Rollen. — Die Wirkung des Stücks auf das Auditorium war eine zündende, — man applaudirte mit dem Herzen. Eine baldige Wiederholung des Stücks verdient ein volles Haus, und nehmen wir gern an dieser

Stelle jede Verantwortlichkeit auf uns. — Zum Schlusse wurden noch „die Dienstboten“ gegeben, worin Frau Monhaupt, Frau Mick, Frau Kölbe und Fr. Gamber, sowie die Herren Büssel, Helgerten, Wäser, Mick und Neumann ihre Rollen wirklich erfüllt; auch dieses allerliebste Lustspiel unseres Benedix fand allseitigen und verdienten Beifall. —

Der Sonnabend brachte neben den Gesangs-Vorträgen der Damen Büssel und Koll die drei kleinen bekannten Sachen: „Chassepot oder Zündnadel?“, „Ein Mann wie Viele“ und „Bäderer“, von denen namentlich der erste Schwank außerordentlich gut und fließend gespielt wurde und auch vorzüglich gefiel. — Leider hatte das unbestimmte Wetter, das sich bis kurz vor Beginn der Vorstellung erholt, zu störend auf den Besuch eingewirkt, und ein zu winziges Auditorium füllte einige Parquet-Bänke. — Wenn wir mit Predigtredigung die Anstrengungen des Herrn Director Brüning hinsichtlich eines guten Ensembles, sowie eines Tage zu Tage besser werdenden Repertoires hervorheben müssen, — wenn wir nicht unbemerkt lassen dürfen, wie sehr sich die neue Direktion durch jugendliche Rührigkeit auszeichnet, wo es sich um Befestigung kleiner Nebelstände, um Überwachung der Ventilation im Saale, um Accuratesse und Pünktlichkeit in den vielen kleinen Dingen beim Theater handelt, so müssen wir doch umso mehr an dieser Stelle beklagen, daß der Besuch des Theaters bisher noch kein Aequivalent für die materiellen Opfer des Unternehmers geboten hat. — Alle bekannt gewordenen Nebelstände der vorigen Sommer-Saison, als da sind zu große Hize im Saal, schlechter Verchluss von Fenster und Thüren u. s. w. sind beseitigt, — schon der schöne Saal mit der pünktlichen und guten Bedienung lädt zu regem Besuch ein, und doch haben wir, selbst an den Sonntagen, unser Theater noch nicht die gewohnte Zugkraft ausüben sehen. Hoffen wir, daß mit dem bevorstehenden Eintreffen der eigenen Haussapelle neues Leben unter den Theaterfreunden Platz greift, und die Anstrengungen der Direktion, Neues und Gutes zu bieten, ihre verdiente Anerkennung finden.

Ozon.

war, betheiligt sich 239 Personen von hier und der Umgend.

(Sor. Wochbl.)

— Die Verhandlungen zwischen den Gesellschafts-  
vorständen der Halle-Sorau-Gubener Bahn  
und der Staats-Regierung sind, wie die „Berl. B.  
Ztg.“ mittheilt, jedenfalls schon so weit gediehen, daß  
nach der Basis der vorläufigen Abmachungen, über  
welche eine bindende Erklärung abzugeben die Regie-  
rung sich bis nach der Beschlusssitzung durch die Ge-  
neral-Versammlung vorbehalten hat, eine bestimmt  
formulirte Vorlage an die nunmehr ausgeschriebene  
General-Versammlung gemacht werden kann. Hiernach  
hat die Regierung ihren bestimmten Willen zu er-  
kennen gegeben, den gesamten Betrieb der Bahn zu  
übernehmen, wogegen sie sich zu einer Zahlung der  
Zinsen sämtlicher Prioritäten verpflichtet, selbst  
wenn dieselben nicht vollständig verdient sein sollten  
und also dafür Vorleistungen geleistet werden mühten.  
Die Regierung behält sich ferner vor, die Bahn voll-  
ständig künftlich zu erwerben gegen eine Kapitalisierung  
diesjenigen Reinertrages zum 25fachen Betrage, welcher  
vom zehnten bis fünfzehnten Jahre der Verwaltung  
durch die Regierung sich ergeben wird. Vor der An-  
sicht, die Bahn schon früher ganz zu erwerben, die  
ursprünglich kund gegeben wurde, ist das Ministerium  
im Laufe der Verhandlungen zurückgetreten; da die  
Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn zur Zeit mit der  
Berlin-Görlitzer Bahn ein contractliches Verhältniß  
hat, welches ein Jahr vor der wirklichen Aufhebung  
gekündigt werden muß; so würde diese Kündigung  
also frühestens zum Januar 1876 erfolgen und die  
staatliche Verwaltung daher frühestens am 1. Januar  
1877 eintreten können. Es ist selbstverständlich, daß

die Mitwirkung der Landesvertretung für Genehmigung  
dieser Abmachungen nothwendig ist.

## Aus der Provinz Posen.

Bromberg, 8. Juni. Im Verfolg der Vereini-  
gung der Telegraphen- mit der Postverwaltung wird,  
wie verlautet, unsere Stadt die Oberpost-Direk-  
tion, welche vor ca. 6 Jahren nach Posen verlegt  
wurde, zurückhalten. Der Geschäftskreis ist durch  
die oben bezeichnete Vereinigung für die Postverwal-  
tung ein großer geworden, und deshalb soll in je einem  
Regierungsbezirk auch eine Oberpost-Direktion sein.  
Danach wird auch Marienwerder wieder den Sitz einer  
solchen Behörde werden, die nach Danzig verlegt war.  
Der Zeitpunkt, wann dies geschehen wird, ist noch  
nicht festgesetzt, man vermutet aber mit vieler Sicher-  
heit, daß der 1. Januar 1876 der betreffende Ter-  
min sei.

— Eisenbahnrat der Königlichen Ostbahn. Die  
weitgreifende Bedeutung der schon von mehreren Deut-  
schen Eisenbahnen ins Leben gerufenen neuen Insti-  
tution der Eisenbahnräthe ist einleuchtend. Wir freuen  
uns heute mittheilen zu können, daß auch die König-  
liche Ostbahn an die Constituierung eines derartigen  
Eisenbahnräthe herangegangen ist. Die Ostbahn-  
direction hat zu diesem Zwecke ein Circular an die  
Handelskämmer zu Königsberg, Danzig, Memel,  
Lübst, Elbing, Stettin und Berlin erlassen, daß sie  
beabsichtige, mit den im Bereich ihrer Bahn vorhan-  
denen Handelskämmern &c. in gemeinschaftlichen Aus-  
schusssitzungen über Gegenstände von gemeinsamen  
Interesse zu verhandeln. — Für die erste constituirende  
Sitzung ist die zweite Hälfte des Juli in Aussicht

genommen, als Conferenzort Königsberg, Danzig,  
Berlin oder Bromberg.

— Der „Staatsanzeiger“ gibt mit Bezug auf  
die neulich gemachte Mittheilung hinsichtlich der Bahn  
Posen-Schneidemühl-Belgard folgende Erklärung ab:  
Verschiedene Blätter enthalten die Mittheilung, daß  
es in der Absicht der Staatsregierung liege, die Eisen-  
bahn Posen-Schneidemühl-Belgard nach dem System  
der Säkundärbahnen mit ungewöhnlich starken Stei-  
gungen und, wie es scheine, nur für den Güterverkehr  
benutzbar anzulegen, um an den Baukosten möglichst  
viel — man nennt die Summe von 6 Millionen  
Thaler — zu ersparen. Wie wir erfahren, entbehrt  
diese Mittheilung jeder Begründung. Die Eisenbahn  
Posen-Belgard und mit ihr die Abzweigungen über  
Rummelsburg nach Stolpmünde und Rügenwalde  
werden ebenmäßig für den Personen- wie für den  
Güterverkehr eingerichtet werden, und das Maximum der  
Steigungen wird das auf den bestehenden pommerschen  
Bahnen angewandte Maß nirgends überschreiten. Aller-  
dings soll der Bau in einfacher und sparsamer Weise statt-  
finden. Dies begründet nicht allein der Umstand, daß die  
50 Meilen Bahn bei zum Theil koupiertem Terrain, meh-  
reren schwierigen Thalübergängen und fünffachem  
Anschluß an vorhandene Bahnen mit Ueberkreuzung  
derselben für die von der Landesvertretung bewilligten  
18½ Millionen Thaler hergestellt wird, sondern es ent-  
spricht auch durchaus den Voraussetzungen, von wel-  
chen bei der betreffenden Gesetzesvorlage ausgegangen  
ist. In den Motiven derselben heißt es ausdrücklich:  
„Ferner soll mit Rücksicht darauf, daß der Verkehr in  
den ersten Jahren ein verhältnismäßig geringer sein  
wird, sowohl die Ausführung der Hochbauten, als die  
ganze Ausrüstung thunlichst einfach erfolgen.“ (Pos. 3.)

## Auction.

Am  
Freitag den 11. Juni d. J.,  
von  
Vormittags 9½ Uhr an,  
sollen Umzugs halber

Friedeberger Straße 19,  
in der Wohnung des Musik-Directors  
Herrn Freytag hier, Spinde, Tische, bür-  
kene polierte Rohfküche, Servietten und  
Tischtuchpressen, Porzellangeschirr, eisernes  
und irdenes Brat- und Kochgeschirr, Ein-  
machetöpfe, Lampen, zwei kleine eiserne  
Dosen, 1 großer Bettkasten, alte Kleidungs-  
stücke, Spaten, Forken, Misthaken, ein  
kleiner Handwagen und verschiedene andere  
Gegenstände öffentlich meistbietend ver-  
steigert werden.

## Hesse,

Friedeberger Straße No. 1.

Messina - Apfelsinen,  
darunter auch einige angeschlagene, empfiehlt  
Gustav Heine.

Eine graue Kinderjacke ist über den  
Schulhof am Schießgraben am Mittwoch  
verloren gegangen. Abzugeben bei  
H. Schuff, Wollstraße 20.

Wir haben Posten  
5/4 und 4/4 Böpf=,  
4/4 und 3/4 Seltensbretter

(ganz trockene eiserne Ware), welche wir  
billig verkaufen und bitten geehrte Re-  
sidenten sich an uns zu wenden.

Landsberg a. W., den 7. Juni 1875.

Deutsche Holz-Industrie-  
Gesellschaft  
in Liquidation.

Heute empfing wiederum  
delikate neue

Matjes - Heringe  
und empfiehlt dieselben billigst  
Emil Taeppe.

Turnfahrt nach dem Harz.

Mit Beginn der Juliserialen beabsichtige  
ich mit Schülern der oberen Klassen  
des Gymnastikums eine 7- bis 8tägige Reise  
nach dem Harz zu unternehmen.

Nähere Auskunft zu ertheilen bin ich  
täglich in den Mittagsstunden in meiner  
Wohnung Biegelstraße No. 2/3 bereit.  
Recht baldige Anmeldung ist erwünscht.

Ziegler.

## Milchsäten,

in grün, halbweiß und weiß, von 1/2 Liter  
Inhalt an, empfiehlt die Glaswaren-  
Handlung von

Heinrich Jensee,  
Poststraße 7.

 Meine beiden Ackerpläne,  
bestehend aus 140 Morgen gutem  
Boden nebst Erndte, beabsichtige ich im  
Ganzen oder getheilt zu verkaufen.  
Käufer belieben sich direct an mich zu  
wenden.

Christlieb Radecke  
in Heinersdorf.

## 2500 Thaler

Kinderelder sind zu verleihen.

Nähere Auskunft ertheilt

Adolph Klockow.

(Wörtlich abgedruckt.)  
Du lieber Gott wan werde ich be-  
reit werden von die unentliche Pinselei  
an meiner umzäunung oder soll ich mit  
mein Schwerdt darin hauen damit es end-  
lich fertig wird  
Die Siegesgöttin zu Landsberg a. W.

Ein Clavier ist billig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei Tischlergesellen finden dauernde  
Beschäftigung bei

B. Ruhnke,  
Bergstraße No. 21.

Ein ordentliches Stubenmädchen sucht  
eine Stelle auf einem Gute.  
Näheres bei Frau Schauß.

Eine Kinderfrau oder ein zuverlässiges  
Kindermädchen wird zum 1. Juli d. J.  
verlangt. Zu erfragen in der Exped.  
d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei  
Stuben, Kabinett, Küche nebst Zubehör, ist  
zum 1. Juli cr. zu vermieten.

Cüstrinerstraße 35.

Zum 1. Juli d. J. sind zwei Zimmer  
zu vermieten.

H. Mencke, Bechowerstraße 1.

Eine Stube und Vorgeläge ist zu  
vermieten Baderstraße 13.

Bechowerstraße 3, Bel-Etage, ist  
eine unmöblierte Stube zu vermieten und  
1. Juli d. J. zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stu-  
ben und Küche, wird von einer alleinsti-  
benden Dame zum 1. Juli d. J. zu mie-  
then gesucht. Zu erfragen in der Exped.  
d. Bl.

Zur gefälligen Beachtung zeige ergebenst an, daß das **שֶׁבֶן** Fleisch, welches der Fleischermeister Unger von heute, den 7. d. Mts. ab, zu verkaufen  
hat, nicht mehr von meiner Schochita ist und dasselbe auch nicht mehr unter meiner Aufsicht steht. J. Mannheim, Kantor.

Zwei Stücke Holz aus Sagen Mollberg 224, mit den Nummern 578 und 573 versehen, sind am 7. Juni d. J. aus Versehen abgefahren worden. Der  
rechtmäßige Eigentümer kann dieselben beim Zimmermeister Herrn Arndt in Empfang nehmen.